

n. 53; *Századok* 38, 1904, S. 905f.; (A. Goldmann), in: *Mitt. des Österr. Ver. für Bibl. Wesen* 9, 1905, S. 3ff.; (O. Redlich), in: *MIOG* 26, 1905, S. 198f.; *Verzeichnis der Mitgl. des Österr. Inst. für Geschichtsforschung von 1854–1924*, (1926), S. 9, n. 53; F. Gall, in: *Österr. Hochschultztg.*, 1. 12. 1954 und 15. 9. 1957; ders., *Alma Mater Rudolphina 1365–1965*, 1965, S. 71f.; W. Leesch, *Die dt. Archivare 1500–1945*, 2, 1992; UA Wien.

(K. Mühlberger)

Schreck Adam, CanReg, Propst. Geb. Margareten, NÖ (Wien), 17. 12. 1796; gest. Wien, 29. 3. 1871. Sohn eines Sackträgers. Besuchte ab 1807 das Wr. Akadem. Gymn. und absolv. die phil. Jgg. an der Univ. 1816 Eintritt in das Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg (NÖ), 1819 feierl. Profeß, 1821 Priesterweihe. S. war zunächst Präfekt der stiftl. Sängerknaben, 1825–37 Prof. für Kirchengeschichte und Kirchenrecht an der theolog. Hauslehranstalt des Stiftes, daneben ab 1829 Novizenmeister, 1837 Kanzleidir., zugleich ab 1852 Stiftsarchivar. 1853 wurde S. zum Propst des Stiftes gewählt. Er konnte die durch die Ereignisse von 1848 stark geschädigten Finanzen binnen kurzem sanieren und dem von Kornhäusel (s. d.) errichteten Abschlußbau des Kaisertraktes seine endgültige Ausstattung geben; 1865 begann er mit der Restaurierung der alten Trakte des Stiftes. 1855 konnte S. für das Stift die Güter Súr, Dunaalmás und Neszmély in Ungarn erwerben. Seine größte Leistung ist die Gründung der Obst- und Weinbauschule in Klosterneuburg, die er 1860 gem. mit der k. k. Landwirtschaftsges. (deren Ausschußmitgl. er war) errichtete und großzügig förderte. Sie wurde sehr rasch zu einem der führenden Inst. in Europa. 1860 Ritter des Leopold-Ordens, wurde S. 1865 Dr. theol. h. c. der Wr. Univ.

L.: *Wr. Ztg.*, 31. 3. (Abendausg.), *Das Vaterland*, 1. 4., *Wr. Landwirthschaftl. Ztg.*, 8. 4. 1871; A. Starzer, *Geschichte der landesfürstl. Stadt Klosterneuburg*, 1900, s. Reg.; St. Leopold. *FS des Augustiner-Chorherrenstiftes Klosterneuburg* ..., hrsg. von S. Wintermayr, 1936, S. 234, 283; B. Cernik, *Das Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg*, 2. Aufl. 1958, s. Reg.; H. Kallbrunner, *Der Väter Saat*, (1963), S. 58; *Klosterneuburg – Geschichte und Kultur* 1, (1992), S. 567; UA, *WS/LA*, beide Wien.

Schreckenthal Hannes (Hans), Politiker und Gutsbesitzer. Geb. Klagenfurt (Kärnten), 29. 11. 1873; gest. Graz (Stmk.), 30. 5. 1930. Sohn eines Gutsbesitzers. S., der später den elterl. Gutsbetrieb übernehmen sollte, war zunächst im Bankwesen beim Wr. Bank-Ver. tätig, wo er bis 1902 dessen Expositor in Wr. Neustadt leitete und danach Prokurist, ab 1904 Dirigent und 1906–12

Dir.Stellv. der Filiale in Graz war. 1912 bis 1914 war er als Grazer Gmd.Rat auch polit. aktiv. Am Ersten Weltkrieg nahm S. zuletzt als Lt. der Res. teil. Sein bes. Augenmerk als Politiker galt den Fragen der Landwirtschaft. S. war Ende 1918 Gründungsmitgl. des Dt. Bauernbundes für Stmk., der bei den folgenden Wahlen unter der Bezeichnung Steir. Bauernpartei antrat. Nach erfolgloser Kandidatur für die Konstituierende Nationalversmlg. wurde S. 1919 als Mitgl. der Steir. Bauernpartei, die ab 1920 Deutschösterr. Bauernpartei hieß und 1922 im Landbund für Österr. aufging, in den stmk. Landtag gewählt. Dort war er u. a. im Sonderausschuß zur Ausarbeitung der Landesverfassung tätig. Ab 1923 stellv. Landtagspräs. und Präs. der Agrarbank AG, legte er 1926 aufgrund von Unvereinbarkeitswürfen im Zusammenhang mit dem Verkauf von ihm gehaltener Aktien an die stmk. Landesregierung sein Mandat nieder und schied aus dem Landtag aus. Nach der Einbringung der Agrarbank in die Bank für Stmk. übernahm er dort die Position eines geschäftsführenden Vizepräs. S. war ferner Bgm. von Trofaiach (1919–30) und stellv. Präs. und Aufsichtsrat im Landwirteverband. Daneben hatte er verschiedene Verwaltungsratsposten in der steir. Wirtschaft, so bei der Ersten Grazer Actien-Brauerei vormals Franz Schreiner & Söhne, bei der Wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz oder bei der Arbeiter-Unfallversicherung, inne. Kurz vor seinem Tod erhielt S. den Titel Ökonomierat.

L.: *Bauernstimmen. Organ des Landbundes für Oesterr.*, 3. 10. 1926; *Tagbl. (Graz)*, *Tagespost (Graz)* und *N. Fr. Pr.*, 31. 5., *Tagespost (Graz)*, 1., 2., *Tagbl. (Graz)*, 3., *Landbund-Stimmen*, 7. 6. 1930; *Compass. Finanzielles Jb.*: *Personenverzeichnis* 63, 1930; W. H. Hubbard, in: *Hist. Jb. der Stadt Graz* 4, 1971, S. 43; A. Seebacher-Mesariitsch, *Trofaiach. Heimatbuch zur Stadterhebung*, (1979), S. 76, 99; *Großdt. Parteiarhiv im AdR*, Wien.

(D. A. Binder)

Schrecker Franz, s. **Schreker Franz**

Schrecker Ignaz Franz (bis 1876 Isak), Photograph. Geb. Goltschjenikau, Böhmen (Golčův Jenkŏv, Tschechien), 6. 3. 1834; gest. Ungenach (OÖ), 22. 1. 1888. Sohn eines Handschuhmachers, Vater des Photographen Maximilian S. (s. u.) und von Franz Schreker (s. d.); mos., ab 1876 evang. HB. S., vorerst Zeichenlehrer, u. a. in Komorn/Komárom (Komárno), eröffnete vor 1862 ein Atelier in Pest (Budapest), in dem er zeitweise bis zu zehn Mit-